

Laibacher Zeitung.



Nr. 134.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 14. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 23. Mai 1883

über die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters.

(Fortsetzung.)

d) Hinsichtlich der zeitweiligen Objectänderungen.

§ 6. Zeitweilige Objectänderungen treten ein, wenn durch außergewöhnliche Elementarereignisse rücksichtlich ganzer Grundstücke oder Theile derselben der productive Obergrund in einem Grade verschottert oder versandet wird, daß über das Jahr hinaus, in welchem das Elementarereignis stattfand, eine vollständige Ertragslosigkeit des beschädigten Grundstücks oder Theiles desselben eingetreten ist, und daß diese Unterbrechung der regelmäßigen Bewirtschaftung nur durch Anwendung menschlicher Kraft, welche jedoch nicht durch die übliche Bewirtschaftungsmethode bedingt wird, behoben, beziehungsweise nur auf diese Art wieder ein landwirtschaftlicher Ertrag erzielt werden kann.

Solche zeitweilige Objectänderungen sind jedoch nur beim Ackerlande, bei Wiesen, Gärten, Weingärten und Hutweiden zu berücksichtigen, und auch bezüglich dieser Culturen begründen jene Elementarereignisse keinen Anspruch auf Berücksichtigung, welche periodisch wiederkehrenden örtlichen oder klimatischen Ursachen zugeschrieben sind und daher schon bei der zum Zwecke der Regelung der Grundsteuer vorgenommenen Ertrags-Ab- und Einschätzung in Rechnung gezogen wurden.

e) Hinsichtlich der dauernden Culturänderungen.

§ 7. Die Ermittlung und Vormerkung der dauernden Culturänderungen hat als Vorarbeit für die in Gemäßheit des § 41 des Gesetzes vom 24. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 88, vorzunehmende Revision des Grundsteuercatasters zu dienen und hat sich daher nur auf solche Culturänderungen zu erstrecken, welche nach den natürlichen Verhältnissen und den Aussagen der betreffenden Grundbesitzer thatsächlich als dauernde erscheinen.

f) Hinsichtlich der Schreibfehler.

§ 8. Als Schreibfehler unterliegen der Correctur jene Fälle, in denen der im Grundbesitzbogen bezeichnete Besitzer oder die darin enthaltenen Ansätze der Culturgattung, der Classe und der Steuerpflicht oder Steuerfreiheit mit dem Einschätzungs-, beziehungsweise Reclamationsoperate nicht in Uebereinstimmung stehen.

Hiezu gehören auch jene Fälle, in denen in den bestehenden Catastraloperaten, den thatsächlichen Verhältnissen entgegen, Privatwege als öffentliches Gut oder öffentliche Wege als Privatvermögen bezeichnet wurden. In den beiden letzteren Fällen hat die Durchführung dieser Aenderungen erst zu erfolgen, bis die endgiltige Entscheidung der diesfalls competenten Verwaltungsbehörde oder des Gerichtes vorliegt.

g) Hinsichtlich der Rechnungsfehler.

§ 9. Als Rechnungsfehler, deren Berichtigung vorzunehmen ist, sind die in den Grundbesitzbogen vorkommenden Nichtübereinstimmungen mit den Vermessungs-, Schätzungs-, beziehungsweise Reclamationsoperaten rücksichtlich der Ansätze des Flächenmaßes oder des Reinertrages zu betrachten.

h) Hinsichtlich der Fehler in der Darstellung auf der Mappe.

§ 10. Die Berichtigung der Mappe hat zu erfolgen, wenn die Darstellung der Lage und Gestalt der Parzellen auf der Mappe mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmt.

Uebereinstimmung des Grundbuches mit dem Cataster.

§ 11. Der Grundsteuercataster einerseits und die Eisenbahnbücher, Bergbücher, dann die auf Grund der Operate der Grundsteuerregelung angelegten neuen Grundbücher (Landtafeln) andererseits sind in steter Uebereinstimmung zu erhalten.

Zu diesem Behufe sind die vorkommenden Aenderungen rücksichtlich des Grundbuchkörpers, der Zeichnung der einzelnen Objecte und deren Darstellung auf der Mappe, im Cataster sowie im Grundbuche durchzuführen.

Organe für die Evidenzhaltung.

§ 12. Die Aufnahme der eingetretenen Aenderungen und die Durchführung derselben in den Operaten des Grundsteuercatasters erfolgt unter Oberleitung des Finanzministeriums, beziehungsweise der Finanz-Landesbehörden durch die hierfür bestellten technisch vorgebildeten Vermessungsbeamten.

Mitwirkung der öffentlichen Behörden und Organe.

§ 13. Die öffentlichen Behörden und Organe haben zur Erhaltung eines mit den thatsächlichen Verhältnissen übereinstimmenden Standes der Catastral-

operate, durch Mittheilung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Aenderungen an den Vermessungsbeamten, mitzuwirken.

Auf Verlangen des letzteren sind demselben amtliche Bestätigungen über die actenmäßig constatirten Aenderungen auszufolgen.

Die besondere Mitwirkung der Grundbuchsbehörden und der Steuerämter wird in den nachfolgenden Bestimmungen normiert.

§ 14. Den Gemeinden obliegt die unentgeltliche Ueberlassung des zu den Verhandlungen des Vermessungsbeamten erforderlichen Locales.

Ferner haben dieselben jederzeit auf Verlangen des Vermessungsbeamten

1.) die Vorspann gegen Vergütung der einschließ-

lich des Landesbeitrages festgesetzten Gebühr, 2.) die Handlanger und Boten und die etwa nöthigen Wasserfahrzeuge nebst den dazu erforderlichen Schiffskleuten gegen Vergütung des ortsüblichen Tagelohnes, endlich die Signale, Pflöcke und beziehungsweise das zur Vermarkung erforderliche Materiale gegen Vergütung der Localpreise beizustellen.

§ 15. In den Fällen, in denen auf Grund dieses Gesetzes die Intervention der Gemeindevorstände oder deren Vertreter (Vertreter selbständiger Gutsgebiete) oder von Vertrauenspersonen erforderlich ist, haben dieselben auf eine Entschädigung von Seite des Aerrars keinen Anspruch.

II. Constatierung der Veränderungen.

Allgemeine Verpflichtung der Grundbesitzer zur Anzeige.

§ 16. Die Grundbesitzer sind verpflichtet, jede bei ihrem Grundbesitze eintretende Veränderung in der Person des Besitzers oder im Objecte der Grundsteuer, bei Vermeidung der in den nachfolgenden Abschnitten bezeichneten nachtheiligen Folgen, innerhalb sechs Wochen, und zwar:

1.) rücksichtlich des Besitzwechsels nach erfolgter Besitzübertragung;

2.) rücksichtlich der Objectänderungen, nachdem das einen Abfall oder Zuwachs im Objecte begründende Ereignis eingetreten ist, dem Steueramte oder dem Vermessungsbeamten schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Der Anzeigepflicht zu Punkt 1 ist Genüge geleistet, wenn das bezügliche Tabulargesuch innerhalb

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(68. Fortsetzung.)

„Nein,“ sprach er zu sich, „ich will es nicht thun. Es ist leicht genug, so etwas zu befehlen, aber es ist nicht ebenso leicht, es auszuführen. Ich habe keine Lust, mich damit zu befassen. Ich will nicht noch einmal solche Gefahr laufen. Diejenigen, welche solche Arbeit gethan haben wollen, mögen sie selbst ausführen, die Chancen sind nicht günstig genug für mich!“

Plötzlich aber brach die angeborene Schlaueit sich Bahn in seinen Zügen und er fuhr in seinem Selbstgespräche fort:

„Aber wie, wenn ich es nicht thue? Was folgt dann? Wenn ich die Angelegenheit auf eine andere Weise arrangierte, die mich aus dieser Fährlichkeit befreite? Sich vornehmen, eine Sache auszuführen, ist oft ebenso gut, als es zu thun; und diesmal kann es überhaupt keinen Unterschied machen, zumal das ganze Risiko nur auf meinen Schultern liegt, und die können auch wohl noch ein wenig mehr tragen, als ohnehin schon darauf lastet.“

Einige Stunden später begab sich Mr. Dalton zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe, aber kurz vor Mitternacht erhob er sich von seinem Lager und stahl sich, ohne jemanden zu wecken, aus dem Hause.

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Rebel nicht genug sei, um seinen Plan ausführen zu können, schlug er den Weg nach dem Dorfkirchhof ein. Gerade mit dem Schläge Zwölf betrat er durch das Gitterthor den Friedhof, und drei Uhr schlug es, als er wieder hinaustrat.

Auf demselben Wege, wie er hingegangen, kehrte er wieder nach Hause zurück und betrat seine Wohnung geräuschlos wie ein Dieb, ebenso heimlich, als er sie drei Stunden zuvor verlassen hatte.

27. Capitel.

Zwischen Alice und dem als alten Herrn in Moorfield bekannten jungen Detectiv hatte sich bald ein vertrauliches Freundschaftsverhältnis gebildet, welches beide, ohne daß das junge Mädchen den wahren Charakter ihres Begleiters ahnte, eng mit einander verknüpfte.

Von ihr erfuhr Richard, was Julie ihm neulich auch schon angedeutet hatte, welch ein verhängnisvoller Tag für sie der fünfzehnte Oktober sein würde. Offenherzig erzählte sie ihm manches aus ihren Erinnerungen und hatte auch gerade eines Abends ihres früheren Aufenthaltes in Paris erwähnt, wo ihr Vater gestorben und Mr. Lancaster in Abwesenheit des Mr. Eustace, der sich in Rußland befunden, die nöthigen Nachlassangelegenheiten geordnet hatte, als, während sie eben im Begriffe war, ihm nähere Auskunft über den fremden Mr. Eustace zu geben, Julie über die Wiesen und auf beide zugeeilt kam, jede weitere Erklärung des jungen Mädchens mit den hastig und athemlos hervorgestoßenen Worten abschneidend:

„Miss Alice, Madame wünscht Sie sofort zu sehen, ich bitte Sie, eilen Sie, Ihre Gegenwart ist dringend nöthig. Man hat schon überall nach Ihnen gesucht. Eilen Sie, um Gottes willen!“

Das junge Mädchen schritt ohne eine weitere Frage erschreckt von dannen. Richard war im Begriffe, ihr zu folgen, aber Julie hielt ihn am Arme zurück und machte ihm ein Zeichen, daß er noch bleiben möge.

„Warten Sie noch einen Augenblick,“ flüsterte sie, als Miss Macdonald einige Schritte voraus war; „lassen Sie sie nur zuerst gehen, wir folgen dann.“

„Was ist geschehen, was hat diese plötzliche Unterbrechung zu bedeuten?“ fragte Richard, sich zornig gegen das Mädchen wendend, denn er argwohnte eine böse List.

„Sie brauchen nicht so ungehalten gegen mich zu sein, Sir,“ sagte Julie. „Es herrscht heute eine furchtbare Aufregung im Hause. Lassen Sie Miss Alice um jene Biegung sein und ich will Ihnen alles erzählen. So, nun kommen Sie,“ rief das Mädchen. Richards Hand erfassend, „auf diesem Wege werden wir nicht gesehen. Der alte Mr. Lancaster liegt im Sterben. Er hat einen neuen Anfall gehabt und sonderbare Dinge gehen im Hause vor.“

Auf einem kürzeren Wege, als Miss Alice genommen, führte Julie ihren Begleiter, den sie nöthigte, so schnell zu gehen wie sie selbst.

„Mrs. Chapman ist fast außer sich vor Furcht,“ sagte sie, während sie dahineilten. „Ich hatte nie geglaubt, daß sie so beunruhigt und ängstlich werden könne. Sie war es auch, die mich nach der jungen Dame aussandte, sie und Mr. William.“

„Aber wohin führst du mich, Julie?“ fragte der junge Detectiv. „Was soll ich denn dort thun? Oder haben Sie mich auch suchen lassen?“

„Ich möchte, daß Sie selbst sehen, was dort vorgeht, Sir,“ sagte das Mädchen; „ich weiß eine Stelle, von wo aus Sie ungesehen alles beobachten können.“

Diese Versicherung war ihm genug und er folgte ohne weitere Fragen seiner Führerin. Auf dem Lancaster'schen Besitzthum angelangt, wurde er von Julie in den Schatten eines blühenden Gebüsches geführt, welches gerade vor dem Krankenzimmer stand.

(Fortsetzung folgt.)

vier Wochen überreicht oder die Anzeige zum Zwecke der Gebührenbemessung innerhalb der gesetzlichen Frist erstattet wurde.

Bezüglich der seit dem 1. Jänner 1881 bis zum Tage der Wirksamkeit dieses Gesetzes durch Elementarereignisse herbeigeführten Objectänderungen ist die Anzeige als eine rechtzeitige zu behandeln, wenn selbe binnen sechs Wochen nach dem Eintritte der Wirksamkeit dieses Gesetzes erstattet wird.

Uebnahme der Anzeigen.

a. Beim Steueramte.

§ 17. Die Anzeigen der Grundbesitzer sind von dem Steueramte zu jeder Zeit, jedoch mit dem Vorbehalte entgegenzunehmen, daß, insofern die Identität der betreffenden Objecte nicht schon aus der Anzeige oder weiteren Partei-Angaben hervorgeht oder aus dem Grunde nicht sofort sichergestellt werden kann, weil sich die dazu erforderlichen Catastralmappen zur Zeit der Anmeldung in den Händen des auswärtig beschäftigten Vermessungsbeamten befinden, die anmeldende Partei neuerlich bei dem Vermessungsbeamten zu erscheinen habe, sobald derselbe in der betreffenden Gemeinde zum Zwecke der Erhebungen, beziehungsweise im Sitze des Steueramtes zum Zwecke der Entgegennahme von Anmeldungen eintrifft (§ 18).

b. Vom Vermessungsbeamten.

§ 18. Der Vermessungsbeamte hat die Anzeigen der Grundbesitzer

a) sowohl gelegentlich seiner Anwesenheit in der Gemeinde, als

b) während seines in jedem dritten Monate durch mindestens drei Tage im Sitze des Steueramtes zu nehmenden Aufenthaltes entgegenzunehmen.

Derselbe hat sein Erscheinen in der Gemeinde acht Tage vorher oder seinen Aufenthalt im Sitze des Steueramtes mindestens einen Monat vorher im Wege des betreffenden Gemeindevorstandes, beziehungsweise im Falle b. im Wege sämtlicher Gemeindevorstände des Steuerbezirkes mittelst einer auf ordentliche Weise zu verlautbarnden Rundmachung anzukündigen.

Verfahren behufs Constatierung der Veränderungen.

a. Im allgemeinen.

§ 19. Auf Grund der bei dem Steueramte oder bei dem Vermessungsbeamten eingelangten Veränderungs-Anzeigen und der Mittheilungen der Grundbuchgerichte, der zur Gebührenbemessung berufenen Aemter sowie sonstiger öffentlicher Behörden und Organe hat der Vermessungsbeamte alljährlich in der Sommerperiode, das ist in der Regel in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober, in den betreffenden Gemeinden des ihm zugewiesenen Rayons sowohl bezüglich der bereits angemeldeten als der ihm während seiner Anwesenheit in diesen Gemeinden noch weiters angezeigten oder von Amts wegen wahrgenommenen Veränderungen die Erhebung vorzunehmen. Die Erhebung an Ort und Stelle hat jedoch in dem Falle zu unterbleiben, wenn die nöthige Aufklärung durch Einsicht der bei Gericht geführten öffentlichen Bücher oder der am Sitze des Steueramtes zugänglichen amtlichen Acten zu erlangen ist und keine Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß seither eine neuerliche Veränderung bei dem bezüglichen Objecte oder in der Person des Besitzers vorgekommen sei.

Zum Behufe der Erhebung sind zunächst die betreffenden Grundbesitzer mittelst der im § 18 vorgesehenen Rundmachung aufzufordern, an dem hiezu bestimmten Tage in der Gemeindefanzlei zu erscheinen und dem Vermessungsbeamten die eingetragenen Veränderungen nachzuweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Landespräsidenten in Kärnten Franz Schmidl Edlen v. Bahierow als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den theilhaftigen Ministerien dem österreichischen Notarenvereine die Bewilligung zur Errichtung eines Pensionsinstitutes unter dem Namen „Pensionsinstitut des österreichischen Notarenvereins“ mit dem Sitze in Wien erteilt und dessen Statuten genehmigt.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Dr. Theodor Lenk, Karl Freiherrn Pelikan von Plauenwald und Guido Freiherrn Conrad von Konradshausen, dann den Finanzcommissär der galizischen Finanz-Landesdirection Michael Grafen Galizuschycki zu Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Am 12. Juni 1883 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des XXX. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet. („Dr. Btg.“ Nr. 132 vom 12. Juni 1883.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Kreisgericht als Presgericht in Görz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 29. Mai 1883, Z. 2421, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Corriere di Gorizia“ Nr. 42 vom 26. Mai 1883 wegen des Artikels „Sulla processione teoforica“ nach § 300 St. G. verboten.

Das k. k. Kreisgericht als Presgericht in Iglaun hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 2. Juni 1883, Z. 3159, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Erste freie Presse Cisleithaniens. Reaction — Revolution.“ Nr. 1883“ nach den §§ 65 a und 302 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Lingzer Zeitung“ meldet, dem Pensionsinstitute für Schullehrerwitwen und -Waisen in Oesterreich ob der Enns den Betrag von 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-katholischen Gemeinde Nagh-Polena 150 fl., den Gemeinden Boghosló, Alsó-Sebes, Homok-Terence und Nagh-Gömöde für Schul- und Kirchzwecke den Betrag von je 100 fl. zu spenden geruht.

Wien, 12. Juni.

(Orig.-Corr.)

Es scheint, als ob eine nüchterne Auffassung der vielbesprochenen „Decentralisation der Eisenbahnen“ rascher plangreif, als es jenen lieb sein mag, welche darin ein neues Agitationsmittel gefunden zu haben glauben. In der Provinz, namentlich in den zunächst beteiligten Ländern, sah man die Sache überhaupt nicht mit scheelen Blicken an, und die „Bohemia“ z. B., das Partei-Organ des Prager Casinos, sieht darin lediglich eine „Brotfrage“ und meint, Wien dürfe „nicht den Anspruch erheben, hierbei auf die Sympathien politischer und nationaler Genossen im Reichsrathe zählen zu dürfen.“ Die Deutschböhmen scheinen also nicht geneigt zu sein, der Decentralisation entgegenzutreten, aber sie befürchten nur das Eine, daß dabei auch die Gezeiten profitieren können, oder, wie die „Bohemia“ sagt, „daß dieser Gewinn mehr in nationaler als in wirtschaftlicher Beziehung verwertet werde.“

Man läßt also „Wien allein den Kampf aufnehmen“; glücklicherweise ist aber Wiens Bevölkerung denn doch zu einsichtig, um nicht vorher zu prüfen, ob wirklich ein Kampf nothwendig sei. Man wird vorerst abwarten, bis die betreffenden Entschlüsse wirklich gefaßt sein werden, und dann erst prüfen, ob dadurch wirklich Wiens Interessen verletzt werden. Man hat die Dualisierung der Staatsbahn, die gewiss für Wien weit bedenklicher erscheinen mußte, weil dadurch die Verkehrspolitik eines für unseren Platz sehr wichtigen Transportunternehmens durch eine Concurrentin beeinflusst wird — ruhig geschehen lassen, damals echauffierte sich kein Gemeinderath und kein Abgeordneter für Wiens Interessen. Jetzt aber droht Dr. Ruß sogar mit der — Abstinenz der Linken. Allerdings wird man diese Drohung nirgends ernst nehmen, denn wenn es schließlich drauß und dran käme, wer weiß, ob nicht, wie in der Grundsteuerfrage, Dr. Herbst für Prag gegen Wien votieren würde.

Zur Lage.

Das von der oppositionellen Presse ausgegebene Schlagwort von der „Veränderung der Eisenbahnen“ und der „Decapitalisierung Wiens“ scheint denn doch nicht recht verstanden zu haben. Wenigstens mehren sich mit jedem Tage die Zahl jener Blätter, welche objectiv genug sind, der Wahrheit die Ehre zu geben und die weit über Gebühr aufgebauchte Angelegenheit auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Neuestens hat auch der „Pester Lloyd“, dem man doch sicherlich einseitige Parteinahme für das Ministerium Taaffe nicht imputieren kann, in dieser Frage das Wort ergriffen. Er schreibt unter anderem: „Es darf schon heute als sicher angenommen werden, daß den militärischen erhobenen Forderungen hinsichtlich des Wirkungskreises und Geschäftsumfanges der in Wien verbleibenden Centralleitungen vollste Rechnung getragen wird. Es hat im Laufe der bisherigen Verhandlungen gar niemals eine Phase gegeben, in welcher die Ansprüche der Kriegsverwaltung einen unausgleichbaren Gegensatz zu jenen der anderen in dieser Frage in Betracht kommenden Factoren gebildet hätten. Die militärischen Bedenken gegen die Ueberweisung der leitenden Agenden an die in Lemberg und Prag aufzustellenden Filialdirectionen bewegen sich innerhalb solcher Grenzen, deren Einhaltung auch von den anderen Ministerien bereitwillig zugestanden wird. Es darf hiebei erinnert werden, daß die großartigste Leistung, die seit Erfindung der Dampfmaschinen überhaupt auf eisenbahn-technischem Gebiete bewirkt wurde, die stauend rasche Versammlung der deutschen Armeen in dem strategischen Aufmarschraume am Rhein sowie zwischen dem Rhein und der französischen Grenze Ende Juli und Anfangs August 1870 mit Eisenbahnen zuwege gebracht worden ist, die unter normalen Friedensverhältnissen von fünf verschiedenen, räumlich entlegenen Centren aus verwaltet und geleitet wurden. Auch später, als nach Auflösung des norddeutschen Bundes die süddeutschen Staaten in ein engeres Verhältniß zu dem neuen deutschen Reiche traten, geschah für die Centralisation der Bahnverwaltungen bis heute nicht viel.“

Das „Extrablatt“ begleitet diese Aeußerung des „Pester Lloyd“ mit folgenden Bemerkungen: „Die ungarische Presse zeigt sich in hohem Grade erstaunt über die lebhafteste Erregung der Geister, welche die angeblich bevorstehende Decentralisation der Bahnen in Oesterreich mancherseits hervorgerufen. Man ist drüben in Budapest gewissen Journal-Correspondenten, welche in dieser Angelegenheit den Mund so überaus voll genommen, keineswegs „reingefallen“ und hat demgemäß auch völlig ruhiges Blut behalten.“ — Die „Gemeinde-Zeitung“ sagt: „Das Geschrei über die Gefahren der Decentralisation der Eisenbahnen dauert fort. Obwohl es sich verständigerweise nur um die nothwendige Verlegung gewisser Agenden im Betriebe nach den Landeshauptstädten handelt, so schreien doch die Leute, als ob schon die Eisenbahnen selbst ruiniert werden sollten.“

Auch die auswärtige Presse wendet der Discussion über die Decentralisierung der Eisenbahnen ihre Aufmerksamkeit zu. So läßt sich die Münchner „Allgemeine Zeitung“ schreiben: „Wenn wirklich die Gefahr vorhanden wäre, daß die Centralleitungen unserer Eisenbahnen, um den Wünschen der verschiedenen Nationalitäten zu genügen, nach den Provinzialhauptstädten verlegt werden könnten, so wäre nichts natürlicher, als daß die Stadt Wien, vom Selbsterhaltungstrieb geleitet, ihre Stimme gegen diese Absicht erhebe und von allen unterstützt würde, welchen das Wohl derselben am Herzen liegt. Allein diese Gefahr ist nicht nur nicht nachweisbar oder wenigstens nicht in dem Maße, als sie ausgemalt wird, nachweisbar, sondern es ergibt sich vielmehr, wenn man die Eisenbahn-Gesellschaften mustert, welche von ihren hiesigen Centralleitungen aus administriert werden, daß sich unter denselben nur zwei befinden, auf welche die Regierung überhaupt eine Ingerenz ausüben könnte, und zwar auf die eine, nämlich die Elisabeth-Westbahn, schon jetzt und auf die Franz-Josef-Bahn im Falle der Verstaatlichung. Letztere ist aber nicht nur eine Frage der Zeit, sondern es ist, selbst für den Fall, daß die Verstaatlichung durchgeführt sein sollte, zweifelhaft, ob es im Staatsinteresse gelegen sein werde, den Sitz der Centralleitung dieser in Wien einmündenden Eisenbahn anderwärts hin zu verlegen, während es sich wohl von selbst versteht, daß die verstaatlichte Elisabeth-Westbahn ihre Centralleitung in Wien behalten und sie nicht mit einer solchen etwa in Linz oder Salzburg vertauschen werde. Ueber alle anderen großen Eisenbahnen, welche hier ihre Centralitze haben, gebieten die Actionäre, und was jene galizischen Bahnen betrifft, deren Sitz nach Lemberg verlegt werden soll, so darf man nicht vergessen, daß dieselben ohnehin, was ihre hauptsächlichsten Betriebs-Angelegenheiten betrifft, an Ort und Stelle administriert werden.“

Aus Lemberg wird unterm 11. d. M. berichtet: Die amtliche Zeitung meldet, daß der bisherige Landmarschall Dr. Jybliekiewicz für die nächste Periode des Landtages in seiner Würde bestätigt und der Verweser der griechisch-katholischen Metropole von Lemberg, Bischof Sylvester Sembratowicz, zum Stellvertreter des Landmarschalls ernannt wurde. Die polnischen Journale sprechen ihre Befriedigung über diese Ernennungen aus.

Einer officiösen Agramer Meldung zufolge findet am 20. Juni in Budapest ein Ministerrath über die Reorganisation der Landesverwaltung statt, insofern der Gesetzentwurf gemeinsame Angelegenheiten, nämlich die Steuerreform und die Comitatsverwaltungsausschüsse betrifft. Nach dem Herablangen der Allerhöchsten Genehmigung wird die Einberufung des Landtages erfolgen.

Von den Landtagen.

Wien, 12. Juni. Der Schluß der Session des niederösterreichischen Landtages ist für den 21. d. M. in Aussicht genommen. Bis dahin sollen außer der heutigen noch sechs öffentliche und eine vertrauliche Sitzung abgehalten werden. Die Erledigung des aufzuarbeitenden Materiales soll in folgender Ordnung stattfinden: Donnerstag, den 14. d. M.: Feuerpolizei-Ordnung für Wien, Normalschulfonds, 26 Anträge von verschiedenen Ausschüssen. Samstag, den 16. d. M.: Rechnungsabschluss des Landes- und Grundentlastungsfonds, Zwangsarbeitsanstalt, Wahl eines Erfahrmannes in den Landesausschuss, kleine Anträge. Montag, den 18. d. M.: Organisation der Landes-Siechenhäuser, Vermehrung der Abgeordneten, kleine Anträge. Dienstag, den 19. d. M.: Antrag des Abg. Dr. Dinstl, betreffend die Schulgesetznovelle, Bericht aus dem Schulausschuss; abends um 6 Uhr findet eine vertrauliche Sitzung statt. Mittwoch, den 20. d. M.: Antrag des Abg. Dr. Kopp, betreffend die Decentralisation der Eisenbahnen, kleine Anträge. Don-

nerstag, den 21. d. M.: Präliminare für das Jahr 1884, kleine Anträge, Schluss der Session. Sollte die Tagesordnung in der jeweiligen Morgen Sitzung nicht erschöpft werden, findet die Fortsetzung in einer Abend-Sitzung statt.

Vom Ausland.

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 11. d. M. bemängelten bei Beratung der Kirchenvorlage die Abgeordneten Reichensperger und Windthorst die Vorlage in verschiedenen Punkten, da dieselbe nur ein Nothbehelf sei; sie sprachen die Hoffnung aus, dass die Commissionsberatung weitere Abmilderungen herbeiführen werde. Windthorst erklärte, das Centrum müsse sich die definitive Stellungnahme zur Vorlage bis zum Schlusse der Beratung vorbehalten. Der Cultusminister bestreitet, dass es sich nur um eine Nothseelsorge handle; die Vorlage sei ein erster Versuch, ob es möglich ist, den Frieden auf dem Gebiete der Anzeigepflicht zu erreichen und einen Zustand zu schaffen, wie er vor 1849 und 1867 bestanden. Die Vorlage bezwecke den Frieden auf denselben Grundlagen, wie sie bereits in anderen Staaten bestehen. Bezüglich des Einspruchsrechtes könne die Regierung auf das Indigenat ebenso wenig verzichten wie andere Staaten. Was die Vorbildung der Geistlichen angehe, so sei diese Bestimmung nach dem Gesetze vom Jahre 1882 geregelt. Die Vorlage sei ein Act des Friedens, und die Regierung hoffe, dass das Haus dieses auch anerkennen werde.

In der Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer vom 9. d. M. behandelten mehrere Redner eine für den französischen Weinbau ungemein wichtige Frage: die Alkoholisierung gewisser von der Ernte von 1882 herrührender Weinsorten. Der Antrag zur Gestattung dieser Mischung, welche sonst behördlich untersagt wäre, gieng von dem Vertreter einer Weingegend, Herrn Bernard Lavergne, aus. Der Antragsteller machte geltend, dass ohne diesen Alkoholzusatz viele Weinsorten ganz und gar für den Consum verloren wären. Herr Lavergne wünscht, dass der Staat bei diesem Verfahren seinen Nutzen finde, und beantragt eine Steuer von 20 Francs per Hektoliter Alkohol. Herr Raspail nannte den von Herrn Lavergne gepriesenen Modus eine Weinpanascherei, eine Vergiftung u. s. w. Der mit Alkohol zu 15 Grad untermischte Wein sei eben kein Wein mehr, sondern ein gesundheitsgefährliches Surrogat. Der Finanzminister, Herr Tirard, unterstützte mit Wärme den Antrag des Herrn Lavergne und macht Herrn Raspail den Vorwurf, dass seine Angaben über die Weinverfälschung dem Handel der französischen Producte schweren Schaden zufügen könnten. Bei der Kritik, unter welcher der Weinbau so viel zu leiden hat, sei es eine Humanitätsfrage, selbst einen geringen Theil der Ernte zu retten. Was die Weinpanascherei anbetrifft, so erklärte Herr Tirard, dass er bis jetzt gegen die Fälscher mit großer Strenge vorgegangen sei und dass er in Zukunft die Maßregeln noch verschärfen wolle. Trotzdem Herr Guichard die officielle Weinverfälschung, wie er die Alkoholisierung nannte, als Fachmann bewies, wurde der Antrag dennoch mit 260 gegen 230 Stimmen angenommen. — Der Steuerausweis für den Monat Mai ist noch ungünstiger als jener pro April. Die eingegangenen Beträge sind um acht Millionen hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Es wird hervorgehoben, dass der Ausfall sich meistens bei den Rubriken Registraturgebühren und Besteuerung von Wertpapieren fühlbar macht. Das erklärt sich durch das allmähliche Verschwinden vieler Finanzgesellschaften und durch die Verringerung der Börsengeschäfte.

In den russischen Ostsee-Provinzen machen sich schon seit geraumer Zeit Agitationen geltend, welche auch schon zu mehrfachen agrarischen Gewaltthaten geführt haben. Letzten stehen gegen Deutsche und werden darob von einem Theile der national-russischen Presse belobt. Neuestens hat sich nun der in Mitau residierende Gouverneur von Kurland Geheimrath Paul v. Sillienfeld zu einer öffentlichen amtlichen Rundgebung in dieser Angelegenheit veranlaßt gesehen. Eine officielle Beilage zu der „Kurländischen Gouvernements-Zeitung“ vom 2. d. M. publiciert nämlich einen Erlass des Gouverneurs in deutscher und lettischer Sprache an sämtliche Stadt- und Landpolizeien, Kreisgerichte und Gemeindeverwaltungen, worin es heißt: „Da seit einiger Zeit die statutenmäßig nur zur Förderung des geselligen Verkehrs bestimmten „lettischen Vereine“ einen ausgesprochen agitatorischen Charakter angenommen haben und eine stets wachsende Aufregung unter der Landbevölkerung des mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernements hervorrufen, so beauftrage ich hiemit, in Verfolg der von mir zu verschiedenen Zeiten bereits erlassenen Vorschriften zu verschiedenen Zeiten das Vereinswesen im allgemeinen in Hinsicht auf das Stadt- und Landpolizeien, mit aller Energie gegen das statutenwidrige Verhalten der „lettischen Vereine“ die gesetzlichen Maßregeln zu ergreifen. Den Riga'schen lettischen Verein sowie alle kurländischen „lettischen Vereine“, in welchen ich als Ehrenmitglied aufgenommen bin, fordere ich hiedurch

auf, mich aus der Zahl der Ehrenmitglieder zu streichen. Die kurländische Gouvernements-Obrigkeit ist nach wie vor bereit, alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um die materielle und geistige Entwicklung aller Bevölkerungsklassen des Gouvernements ohne Unterschied der Nationalität zu fördern, dabei aber auch fest entschlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln die sich im Lande kundthuenden Tendenzen der Umsturzpartei zu bestrafen und zu unterdrücken.

Aus London wird unterm 12. Juni gemeldet: Das Unterhaus erledigte gestern in der Specialberatung die Bill, betreffend die Dotation für die Lords Alcester und Wolsley unter Ablehnung aller Amendements.

Griechen und Türken.

Der „Pol. Corr.“ schreibt ihr Correspondent aus Constantinopel unterm 7. Juni:

Das Mißtrauen, welches die Türken gegen die Griechen hegen, steigt mit jedem Tage, und in türkischen Kreisen war die Verstimmung gegen Griechenland selbst damals, als man mit so großem Widerstreben den Epirus und einen Theil Thessaliens abzutreten hatte, nicht so tief, wie gegenwärtig. Man hatte damals gewöhnt, dass diese Territorial-Cession gute Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei etablieren werde, und dass beide Staaten sich gegen den sie gemeinsam bedrohenden Panславismus verbünden würden. Griechenland verhält sich aber kalt und passiv und alle griechischen Banquiers und Kaufleute, welche hier fabelhafte Vermögen besitzen, liquidieren ihre Geschäfte, um sich entweder nach Paris oder nach Athen zurückzuziehen. Die Pforte hat einen griechischen Beamten nach dem anderen aus ihren Diensten entlassen, und es gibt jetzt kein einziges Amt von irgend einer Bedeutung, das von einem Griechen bekleidet würde. Den Türken wird überdies höchst ärgerlich zu Muthe, wenn sie sehen, wie eine große griechische Kirche nach der anderen gebaut wird und wie die griechischen Schulen in schönen und mitunter großartigen Gebäuden untergebracht sind. Aus allen diesen Gründen hat sich denn auch seit einiger Zeit eine Art Kriegszustand zwischen dem griechischen Patriarchat und den Türken herausgebildet, welcher keine versöhnliche Lösung finden kann. Die Türken führen laute Klage, dass die griechischen Rajahs sich als Vorposten des Hellenismus benehmen, dass alle Erziehungs-Etablissements eigentlich politische Propaganda betreiben und die religiöse griechische Gemeinde einen Staat im Staate bilde. Auch gegen die hellenische Regierung richten sich natürlich die türkischen Anschuldigungen, indem ersterer der Vorwurf gemacht wird, dass sie in Macedonien Emisäre unterhalte und mit den Albanesen sich zu verbünden suche. Des weiteren klagen die Türken, dass ihre Delegierten, obschon zwei Jahre seit der Cession an Griechenland verstrichen seien, dennoch die Frage der dem Rufus gehörenden Ländereien, welche die griechische Regierung in den neu erworbenen Provinzen an die Türkei zurückzugeben hat, nicht zu lösen vermögen, und dass auch die auf Griechenland fallende Quote der türkischen Schuld von diesem nicht übernommen worden sei. Kurz, die Stimmung ist beiderseits eine überaus üble.

Was nun den seitherigen Verlauf des Conflictes mit dem Patriarchen betrifft, so haben die heilige Synode und der gemischte Nationalrath beschlossen, an die Pforte einen neuerlichen Takrir zu richten, in welchem dieselbe zum letztenmale gebeten werden soll, die von ihr inbetrreff der Verate und der Testamente von Christen verfügten Maßregeln zurückzunehmen und die Dinge im Status quo zu belassen. Der Takrir, mit dessen Redaktion ein aus zwei Mitgliedern der heiligen Synode und zwei Mitgliedern des gemischten Nationalrathes bestehendes Comité betraut wurde, wird mit der Erklärung schließen, dass der Patriarch in dem Falle, dass die Pforte an ihrer Entscheidung festhalten sollte, sich von den Geschäften des Patriarchates zurückziehen werde.

Naim Efendi, der, wie gemeldet, von der Pforte mit der Inspicierung der griechischen Schulen betraut wurde, hat am 1. Juni dem ökonomischen Patriarchen seinen ersten Besuch abgestattet. Die Unterredung drehte sich selbstverständlich um die Mission Naim Efendis, der schon in nächster Zeit in Begleitung des seit langem durch das Patriarchat zum Inspector der Constantinopeler griechischen Schulen ernannten Herrn Basides an die Ausführung seiner Aufgabe schreiten wird.

Hungersnoth in Kleinasien.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel, 7. Juni:

Seit länger als einem Monate herrscht in Erzingian, wie einem Privatbriefe aus dieser Stadt zu entnehmen ist, eine drückende Hungersnoth und die Einwohner können sich selbst Brot nur mit großer Mühe verschaffen. Die ärmsten unter den Nothleidenden, darunter zahlreiche Frauen, demonstrierten wiederholt vor dem Palais des Gouverneurs und wurden dann

durch Vertheilung von Getreide auf kurze Zeit beschwichtigt. Viel schwerer als Erzingian wurden die westlich von dieser Stadt gelegenen Kreise Gerschenis, Guraschak und Kemath heimgesucht, in welchen die Noth geradezu entsetzliche Dimensionen angenommen hat. In dieser Gegend sind Fälle von Hungertod vorgekommen. Nach glaubwürdigen Berichten sind die Einwohner mehrerer kurdischer und türkischer Dörfer im Kreise Kemath gezwungen, sich ausschließlich von Kräutern zu nähren. Der Preis des Getreides ist um das Fünf- bis Sechsfache gestiegen; und die Händler wollen, da die neue Ernte erst in dritthalb Monaten eintritt und die Bevölkerung sehr arm ist, kein Getreide auf Credit liefern. Die Localregierung bietet alles auf, um die Noth zu mildern, und hat alles verfügbare Getreide in die genannten Kreise abgeschickt. Es heißt jedoch, dass nur minimale Quantitäten vertheilt wurden, und dass es zweifelhaft sei, ob die Sendungen werden fortgesetzt werden können. Des weiteren hat die Behörde den Preis des Getreides fixiert und angeordnet, dass die Getreidehändler, die ihre Ware auf den Markt nach Erzerum schickten, dieselbe nach den heimgesuchten Provinzen senden. Als jedoch diese Maßregel die Wirkung hervorrief, dass die Händler den Import gänzlich einstellten, zog die Behörde ihre Verfügung zurück. Mehrere Kornwucherer, welche die Noth der Bevölkerung zum Gegenstande von Speculationen machten, wurden gezwungen, ihre Getreidekammern zu öffnen und den aufgespeicherten Vorrath abzuliefern. Der Preis des Kilogrammes Getreides sank infolge dieser Maßregel um zwei bis drei Pfaster, beträgt jedoch noch immer das Dreifache des gewöhnlichen. Um die Situation genau kennen zu lernen, hat die Behörde mehrere Vertrauenspersonen nach den erwähnten Kreisen entsendet. Keinesfalls ist es bloß die enorme Preissteigerung des Getreides, auf welche die Noth dieser Gegenden zurückzuführen ist, sondern ebenso der vollständige Mangel an Geschäftsverkehr und die daraus resultierende allgemeine Armut der Bewohner.

Tagesneuigkeiten.

— (Truppen-Inspicierung.) Se. Majestät der Kaiser haben am 12. d. M. früh um 6 Uhr die Inspicierung der Truppen im Prater fortgesetzt. Zuerst wurde das Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 Sr. Majestät vorgeführt. Um 7 Uhr war die Inspicierung der „Wiener Edelknaben“ beendet, und Se. Majestät der Kaiser nahmen hierauf die Besichtigung des Regiments Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 34 vor. Der Inspection wohnten Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann, ferner der Oberstallmeister G. d. E. Prinz von Thurn und Taxis, der Landescommandirende Corpscommandant FML. Baron Bauer, die dienstfreie Generalität und zahlreiche Stabs- und Oberofficiere bei. Se. Majestät der Kaiser waren vor 6 Uhr in Begleitung der beiden Generaladjutanten FML. Baron Mondel und GM. Freiherrn v. Popp, dann der beiden Flügeladjutanten Major Grafen Rosenberg und Major Grafen Christalnigg erschienen. Um halb 9 Uhr war die Inspicierung zu Ende. Se. Majestät lehrten in die Hofburg, der durchlauchtigste Kronprinz nach Lagenburg zurück.

— (Oesterreichischer Fischereiverein.) Am 6. d. M. vormittags wurden über Veranlassung des Ausschusses des österreichischen Fischereivereins eine Anzahl von 6500 heurigen, künstlich ausgebrüteten Fischen von delegierten Ausschussmitgliedern des Vereins ohne nennenswerten Verlust in Nebenarmen der Donau ober und unterhalb Tulln an geeigneten Stellen partiellweise ausgelegt.

— (Der „Blitz“ in Gefahr.) Wie dem „P. Bl.“ gemeldet wird, ist der am 8. d. M. mit einer Verspätung von 10 Minuten um 4 Uhr 55 Minuten in Bukarest eingelangte Blitzzug nur durch die Vorsicht des Locomotivführers einer ihm drohenden Katastrophe entgangen. Der in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag niedergegangene wolkenbruchartige Regen hatte nämlich in den Einschnitten der Bahnstrecke Prajova-Turn-Severin den Bahnkörper an mehreren Stellen unter Wasser gesetzt und namentlich am Ende eines solchen Einschnittes, wo die durch denselben wie durch eine Flusssrinne abströmenden Gewässer durch die Sammelwasser eines seine Richtung durchkreuzenden Grabens zurückgedämmt wurden, einen völligen Teich gebildet. Als der um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags von Bercierova abgegangene Blitzzug kurz nach Mitternacht in die Nähe dieser Stelle kam, hielt sich der mit den Localverhältnissen durch langjährige Fahrten vertraute Locomotivführer (ein Veteran der Stroußberg'schen Zeit) für verpflichtet, beim Passieren derselben jede in einem solchen Falle gebotene Vorsicht anzuwenden. Er befahl dieselbe zuerst mit der vom Zuge losgekoppelten Maschine und passierte sodann die bedenklich erscheinende Stelle mit dem Train im langsamsten Tempo. Sei es nun, dass durch die Erschütterung dieser Fahrt der vom Wasser schon arg mitgenommene Bahnkörper der nagenden Gewalt des Wassers noch mehr preisgegeben wurde, oder dass der kurz nach dem Blitzzuge um 1 Uhr morgens dieselbe Stelle pas-

fierende Personenzug eben im Hinblick auf den kurz vorher abgegangenen Blizzzug nicht die gleiche Vorsicht walten ließ; kaum eine halbe Stunde, nachdem letzterer den gefährlichen Punkt anstandslos befahren, entgleiste der ihm folgende Personenzug infolge der Unterwaschung der Schienengeleise. Zwei Heizer wurden tödtlich verwundet (nach einer anderen Version ist der eine von ihnen auf der Stelle todt geblieben), mehrere Passagiere erheblich verletzt. Wohl kam der Blizzzug mit einer Verspätung in Bukarest an; doch wird diese Abweichung vom Stundenplan der Benützung dieses raschesten Verkehrsmittels zwischen Paris und Konstantinopel nicht so nachtheilig sein, als wenn dieser Expresszug gleich den Beginn seiner Fahrten mit einem Bahnunglück eingeleitet hätte.

(Russische Universitäten.) Sämmtliche Universitäten Russlands zählen gegenwärtig, abgesehen von den Professoren der Theologie, den Lectoren und Privatdocenten, 218 ordentliche, 103 außerordentliche Professoren und 164 etatmäßige Dozenten. Für den Unterhalt dieser Lehrkräfte waren im ganzen 1056800 Rubel ausgezahlt worden, von welcher Summe 654000 Rubel auf die ordentlichen, 206000 Rubel auf die außerordentlichen Professoren und 196800 Rubel auf die Dozenten kommen. Wie die St.-Petersburger „Nowosti“ melden, beabsichtigt das Ministerium der Volksaufklärung, mit dem nächsten Jahre die Zahl der ordentlichen Professoren um 42, die der außerordentlichen um 22 zu vermehren und das Amt der Dozenten vollständig eingehen zu lassen.

(Die Fälschung des Rothweines durch Fuchsin) lässt sich bei Anwendung von grob gepulvertem Braunstein, den man mit der zu untersuchenden Substanz tüchtig durchschüttelt, leicht nachweisen. Zwei Milligramm Fuchsin im Liter waren nach der Probe mit Bestimmtheit noch an der schön rosenrothen Farbe des Filtrates zu erkennen, während die gewöhnlich zur Herstellung des Rothweines benützten Färbemittel, sowie echter Rothwein nahezu farblos oder bräunlichgelb werden, wie zum Beispiel bei Rothholz-, Blauholz- oder Orseille-Extract.

Locales.

(Der hohe krainische Landtag) wird, da in dem landschaftlichen Redoutengebäude dormalen kein Raum vorhanden ist, wie „Slovenski Narod“ meldet, in den Localitäten der früheren Schießstätte tagen, und soll der löbl. krainische Sparcassenverein, als Eigenthümer der letztgenannten Ubiocation, dazu bereits seine Zustimmung gegeben haben.

(Herr J. Ritter v. Schneid) hat seinen Sommeraufenthalt in Reichenhall unterbrochen und ist gestern hier eingetroffen.

(Für die culturgeschichtliche Ausstellung) anlässlich der 600jährigen Jubelfeier im Juli sind gestern aus Altland von Seite des Herrn von Strahl fünfzehn Colli per Bahn eingelangt. Dieselben enthalten eine große Anzahl höchst wertvoller alterthümlicher Gegenstände, viele herrliche Gemälde und dergleichen mehr. Herr v. Strahl bemerkt in dem an das Ausstellungscomité gerichteten Schreiben, dass er diese Gegenstände nur im Hinblick auf die Allerhöchste Anwesenheit Sr. Majestät aus den Räumen seines Besitzthums habe ziehen lassen.

(Die Generalversammlung des Laibacher Volksklubs-Vereins), welche gestern abends 6 Uhr in den unteren Localitäten der früheren Schießstätte abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht, und es hatten sich die ausübenden Mitglieder fast vollständig eingefunden. Das neue Ehrenmitglied Herr Dr. Ritter v. Guttmann st. h. l. Benvenuti beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit und richtete eine längere, warm und tief empfundene Ansprache an die Herren und Damen des Vereins, die mit Begeisterung aufgenommen wurde. Es sprachen ferner der Obmann des Vereins, Herr Stadtcassier Hengstler, und der Cassier Herr A. C. Ahtschin. Der frühere Ausschuß wurde mit Acclamation wiedergewählt, und es wurden bloß zwei Neuwahlen in denselben vorgenommen, für zwei wegen Domicilwechsels ausgetretenen Ausschußmitglieder. Ein ausführlicher Bericht über diese Generalversammlung folgt.

(Promenade-Musik.) Heute nachmittags 6 Uhr findet beim Schlosse Tivoli seitens der Musikkapelle des k. k. 17. Infanterieregiments eine Promenademusik statt. Das Programm lautet: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe; 3.) „Laura“ Walzer aus der Operette „Der Bettelstudent“ von C. Milbör; 4.) „Tombola“, Polka franz. von Pannhans; 5.) Chor, Sextett und Finale aus der Oper „Lucia di Lammermor“ von Donizetti; 6.) „Passe partout“, Polka schnell von Ed. Strauß.

(Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim hiesigen k. k. Postamte erliegen seit 22. Mai nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar: Umar Johann in Brasce, Bilher Franz in Budapest, Batler Anton in Ungvar (zwei Briefe), Rudolf Bartholomäus in Kirchheim, Rodnik Martin in Belgrad, Stari Zupan, po domače Podmonik, in Salloch, Baasch Vicentiu in Ham-

burg, Marolt Franz in Bad bei Steinbrunn, Pragmit Francisca in Belitaloka, Bisin Carolina in Venedig, Kocenčič Fanny in Trieste, Glun Aneta in Trieste, Zellerfing Enrichette in Trieste, Rozel Fernej in Kostajnowec, Komatič Johann in Wolfsberg, Gertrud Jakob in Genua, Schwarwigel Josef in Klagenfurt, Marad in Salloch, Babočkova M. in Görz, Premil Matevž in Feldkirchen, Sibera Johann in Laibach, Džba Francisca in Renče, Bončar Fanny in Budapest, Caropresi B. in Trieste (zwei Briefe).

(Aus den Nachbarländern.) Aus Graz schreibt man unterm 12. d. M.: Gestern abends 10 Uhr kam der 17-jährige Zimmermaler Josef Grichaneg im betrunkenen Zustande in die Wohnung seines Vaters Franz Baumkirchner, eines 58 Jahre alten Holzschneiders in der Sackstraße Nr. 3; im Stiegenhause wurde Grichaneg von dem Hausherrn der Trunkenheit wegen zur Rede gestellt. Grichaneg eilte in das Zimmer seines Vaters, ergriff ein Brotmesser und wollte dem Hausherrn nachgehen. Franz Baumkirchner und dessen Haushälterin ergriffen den Grichaneg und ließen ihn nicht außer die Wohnung gelangen. Dabei entstand eine Balgerei, als plötzlich Baumkirchner mit Blut überströmt zu Boden sank. Baumkirchner hatte einen Stich mit dem Brotmesser in die Brust erhalten und verschied sofort. Der Thäter wurde verhaftet.

Aus Abbazia meldet man, dass die Südbahn vorläufig ein Hotel mit 60 Zimmern neben der Kirche in Abbazia erbauen lässt. Nächstens soll die Villa Chorinsky mit einem Kostenaufwande von mehreren hunderttausend Gulden zu einem Curhause umgewandelt werden. Es sind diesmal sämtliche Wohnungen bereits vergriffen, und wird sich die Badesaison recht lebhaft gestalten; nur schade, dass so wenig Localitäten vorhanden sind.

(Literatur.) Nr. 36 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, Dresden, Klosterstraße Nr. 5 (Preis vierteljährlich 1 Mark), enthält: Ueber das Anrichten. — Der Hausgarten im Juni. — Erzählen. — Spargel. — Nur für Natur. — Vom Feuer des häuslichen Herdes. — Wie Einer abends löst sein Licht. — Feuchte Hände und ihre Abhilfe. — Das Testament. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Zimmergärtnerei. — Musik. — Hausthiere. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenspruch:

Hilf, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 13. Juni. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin sind sammt Gefolge wohlbehalten aus Moskau angekommen und wurden auf dem geschmückten Nordbahnhofe von den erzherzoglichen Kindern, dem Grafen Rádnoky, einer Deputation des rothen Kreuzes mit Baron Tinti an der Spitze, von Aristokraten und den Bahnvorständen ehrfurchtsvoll begrüßt.

Paris, 13. Juni. „Temps“ meldet: Der Chef der sudoranischen Insurgenten, Sissiman, gab seine Absicht kund, sich Frankreich zu unterwerfen. — „Liberté“ berichtet, Abgesandte des Tuduc trafen in Saigon ein und erklärten, Tuduc wolle eine friedliche Lösung.

Bukarest, 13. Juni. Senat und Kammer wählten Ausschuße zur Ausarbeitung einer Verfassungsrevision, während der vom 15. Juni bis 27. Oktober währenden Kammerferien.

Wien, 13. Juni. (W. Btg.) Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. den Landtagsabgeordneten Dr. Nikolaus Zhybliewicz zum Landmarschall im königreiche Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau und den Lemberger apostolischen Vicar und Diöcesan-Administrator, gr.-kath. Weihbischof Sylvester Sembratowicz zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hofrath des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Anton Meznik als Ritter des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Roslegg (in Kärnten), 13. Juni. Ein großer Brand vernichtete zahlreiche Bauerngehöfte, Wirtschaftsgebäude und ergriff auch die Kirche. Der Gesamtschaden dürfte die Summe von 40 000 fl. weit übersteigen.

Triest, 13. Juni. Gestern abends fand zu Ehren der englischen Officiere bei dem Seebezirks-Commandanten Contre-Admiral v. Pauer in der Villa Reker eine Soirée statt. Morgen wird auf dem englischen Casemattschiffe „Monarch“ ein Ballfest, übermorgen vom englischen Consul ein Gartenfest am „Jäger“ veranstaltet.

Fiume, 13. Juni. Der Ball und das Gartenfest, welches der Gouverneur Graf Szapary heute nachts der englischen Flotte zu Ehren gab, ist überaus glänzend ausgefallen. Elektrische Sonnen beleuchteten den in einen reizenden Garten verwandelten Elisabeth-Square, welcher mittelst einer improvisierten breiten, mit Teppichen und tropischen Pflanzen gezierter Treppe mit dem Palais verbunden war. Bengalische Feuer mit ihrem Widerschein im Meere schlossen den Horizont der feenhaften Scenerien ab. In den Appartements so wohl als im Garten spielten Musikbänden. Ueber 600 Gäste in eleganten Toiletten und reichen Uniformen füllten die weiten Räume. Alles war entzückt von dem selten schönen Feste und der Liebenswürdigkeit des Grafen und der Gräfin. Morgen gibt Admiral Vord Hay ein Dejeuner an Bord der „Alexandra.“ Nachmittags führt der Gouverneur den Admiral auf dem Regierungsdampfer „Deli“ nach den Umgebungen von Fiume und Abbazia.

Berlin, 13. Juni. Der Mörder des Briefträgers Sobbe wurde heute früh 6 Uhr hingerichtet.

Paris, 13. Juni. Die Königin von Spanien ist hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Herrn Mollard und Oberstlieutenant Vichtenstein im Namen des Präsidenten Grévy begrüßt worden.

Paris, 13. Juni. Der hiesige amerikanische Gesandte theilte dem Minister des Aeußern eine ihm aus Washington zugegangene Depesche mit, in welcher die Nachricht der „Times“, dass die Regierung der Vereinigten Staaten den amerikanischen Officieren die Erlaubnis ertheilt hätte, in der chinesischen Marine Dienste zu nehmen, kategorisch dementirt wird.

St. Petersburg, 13. Juni. Die im Prozesse wegen Zugehörigkeit zur russischen social-revolutionären Partei gegen Bogdanowitsch, Tschaloff, Slatopolsky, Gratschewitsch, Klimenko und Buzewitsch erkannte Todesstrafe wurde vom Kaiser in unbestimmte Zwangsarbeit umgewandelt. Die Zwangsarbeitsstrafe gegen Stefanowitsch wurde auf acht Jahre und jene gegen Bissowskaja und Pribylowa auf vier Jahre herabgesetzt. Die Deportationsbedingungen für Grünberg, Boreisch und Zushkowa wurden gemildert.

Warschau, 12. Juni. Das einen Theil des großen Theaters bildende Variété-Theater ist in der letzten Nacht abgebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt 100 000 Rubel.

Konstantinopel, 12. Juni. Das Patriarchat und die Behörden der hiesigen Griechengemeinde übermittelten der Pforte ein Gesuch um die Aufrechterhaltung der dieser Gemeinde von altersher zustehenden Privilegien und Immunitäten, welche die Pforte mobilisieren wolle, indem sie in Fragen, welche bisher der Jurisdiction des Patriarchats zustanden, dieser letzteren die türkische Jurisdiction substituirt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 25 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (20 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 64	9 3	Butter pr. Kilo	85
Korn	4 87	5 78	Eier pr. Stück	2
Gerste (neu)	4 55	5 7	Milch pr. Liter	8
Häfer	3 9	3 18	Rindfleisch pr. Kilo	60
Halbfrucht	—	6 40	Kalbsteisch	52
Heiden	4 23	5 87	Schweinefleisch	60
Girze	4 87	5 33	Schöpfenfleisch	36
Kartoffeln	5 60	5 58	Häbndel pr. Stück	45
Erbsen 100 Kilo	3 57	—	Läuben	18
Binsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	2 80
Erbsen	8	—	Stroh	1 78
Hölzer	10	—	Holz, hart, pr. vier D.-Meter	6 40
Rindschmalz Kilo	95	—	— weiches	4 40
Schweinschmalz	88	—	Wein, roth, 100 Lit.	24
Speck, frisch	70	—	— weißer	20
— geräuchert	78	—		

Angesommene Fremde.

Am 12. Juni.

Hotel Stadt Wien. Guntel sammt Tochter, Amsterdam. — Rubenu, Cronenberg. — Nisban, Besitzer, Pola. — Lupin, Kaufm., Wien. — Mulley Maria, Unterloitsch. Hotel Elefant. Edler v. Krizmanic, Herrschaftsbesitzer, Polje. — Kuralt, Marinecaplan, Pola. — Rudolf, Ingenieur, Graz. — Auermann, Theresiopol. — Kaufmann, Kreutz. — Jastlic, Rsm., Gutenfeld. — Bodniter, Tauscher, Kulka, Kiste, und Türmer, Reif., Wien. — Edelmann, Reif., Warburg. Bairischer Hof. Kömisch sammt Frau, Wien. — Krausitzer, Private, Pola. Kaiser von Oesterreich. Mihalic, Ingenieur, Adelsberg. — Carabach, Kaufm., Beglia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern um 6 Uhr abg.	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Niederschlag in Millimetern
13.	7 U. M.	738,00	+14,6	D. schwach	heiter	1,20
	2 „	737,52	+24,8	SW. schwach	heiter	Regen
	9 „	738,64	+18,0	SW. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter, Abendroth. Nachts Regen. Das Tagesmittel der Wärme +19,1°, um 0,7° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 13. Juni 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staat-Anleihen.	Gold	Ware	5% Lemesbar-Banater	Gold	Ware	Staatbahn 1. Emission	Gold	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen	Gold	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Gold	Ware
Notenrente	78-40	78-65	99-25	99-75	100-25	129-10	129-25	129-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Goldrente	78-95	79-10	99-75	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
1864er 4% Staatsloose	250 fl.	120-10	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
1860er 4% ganze	500 fl.	124-25	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
1860er 4% Pfandst. 100 fl.	100 fl.	129-75	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
1864er Staatsloose	100 fl.	167-10	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
1864er	50 fl.	167-10	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Commo-Renten-Gewinne	per St.	27-10	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
4% Def. Goldrente, steuerfrei	99-10	99-15	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Deferr. Notenrente, steuerfrei	98-25	98-50	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
ang. Goldrente 4%	120-25	120-40	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
4% Papierreente	89-10	89-15	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. 28. 5.	140-10	140-15	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Östb.-Prioritäten	91-65	91-90	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Staats-Obl. (ang. Ostb.)	113-10	113-15	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Prämien-Anl. 100 fl. 5. 28. 5.	114-50	114-55	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Heiß-Reg.-Loose 4% 100 fl.	109-70	110-10	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
Grundentf. - Obligationen (für 100 fl. C. M.)	106-10	107-10	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% böhmische	98-50	98-90	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% galizische	104-25	104-50	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% mährische	105-75	106-00	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% niederösterreichische	104-60	104-85	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% oberösterreichische	103-10	103-35	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% kroatische und slawonische	99-20	99-45	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10
5% siebenbürgische	98-20	98-45	100-25	100-25	100-25	129-10	129-25	129-30	Alsb.-Primon. Bahn 200 fl. Silber	170-50	171-10	Südbahn 200 fl. Silber	149-80	150-10

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 134.

Donnerstag, den 14. Juni 1883.

(2615-2) Kundmachung. Nr. 1005.

Nach Eröffnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 5. Juni d. J., 9405, kommt an der österreichisch-ungarischen Volksschule für Knaben und Mädchen in Constantinopel, welche eine mit dem öffentlichen Schulrechte ausgestattete Privatschule ist, mit Beginn des Schuljahres 1883/84 (15. September d. J.) die Stelle einer Lehrerin zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 756 fl. in Gold und ein Quartiergeld von 216 fl. in Gold, sonst aber kein Anspruch, weder auf Quinquennal- oder andere Zulagen, noch auf Pension verbunden.

Bewerberinnen um diese Stelle müssen die Befähigung für deutsche Volksschulen nachweisen, sowie der italienischen oder französischen Sprache in dem Grade mächtig sein, daß sie die Sprache verstehen und auch sprechen können. Der Nachweis bezüglich der Kenntnisse in einer der genannten Sprachen ist zwar durch kein Befähigungszertifikat, wenn möglich jedoch durch das behördlich beglaubigte Attest eines k. k. Mittelschulprofessors, bei welchem die Bewerberin sich einer Privatprüfung unterzogen hat, zu liefern.

Unter sonst gleichen Umständen erhalten jene den Vorzug, welche an gemischten Schulen oder Knabenschulen schon unterrichtet haben, oder jene, welche den Turn- und Gesangsunterricht zu erteilen im Stande sind.

Sollte die Ernennung in einem öffentlichen Dienste stehen, so könnte ihr behufs Annahme dieser Stelle ein vorläufig einjähriger Urlaub von der ihr vorgelegten Schulbehörde über Verwendung der k. u. k. Vertretungsbehörde in Constantinopel erwirkt werden, so daß ihr der Posten und die damit verbundenen Rechte reserviert bleiben.

Der Ernannte wird die freie Fahrt von Triest nach Constantinopel an Bord der Lloyd-Dampfer bewilligt werden.

Die gehörig documentierten, stempelfreien Gesuche um die genannte Stelle sind von Bewerberinnen, welche im öffentlichen Dienste stehen, durch die vorgelegte Behörde, sonst direct

bis 3. Juli d. J.

an das k. k. Consulat in Constantinopel einzulanden.

Später einlangende oder nicht gehörig documentierte Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Es wird noch bemerkt, daß das Leben in Constantinopel so theuer ist, wie in jeder Großstadt.

Laibach am 11. Juni 1883.

K. k. Landeslehrer für Krain.

(2513-2) Kundmachung. Nr. 5358.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird bekannt gegeben, daß der k. k. Tabak-Subverlag in Seisenberg im politischen Bezirke Rudolfsweiler im Wege öffentlicher Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte an denjenigen als geeignet erkannten Bewerber verliehen wird, welcher die geringste Verschleißprovision anspricht, oder auf jede Provision Verzicht leistet oder ohne Anspruch auf eine Provision einen jährlichen Pachtzins (Gewinnstrich) zu zahlen sich verpflichtet.

Die Offerte sind längstens

bis 30. Juni 1883,

vormittags 11 Uhr, beim Vorstände der k. k. Finanzdirection in Laibach zu überreichen.

Im Uebrigen wird sich auf die ausführliche Kundmachung, enthalten im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ Nr. 131 vom 11. Juni 1883, berufen.

Laibach am 3. Juni 1883.

(2622) Nr. 6328.

Erledigte Steuer-Executionsstelle.

Für die Steuerämter Krains wird ein Steuerrevisor aufgenommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche unter Nachweis des Alters, der körperlichen Mündigkeit und des Vorlebens

binnen vierzehn Tagen

in die Wege der politischen Behörde bei der gefertigten Finanzdirection einzubringen.

Auf Bewerber, welche im Dienstverbande der k. k. Gendarmerie gestanden und eine tadellose Dienstleistung nachzuweisen vermögen, wird besonders Bedacht genommen werden.

Laibach am 10. Juni 1883.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain.

(2518-1) Kundmachung. Nr. 3425.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht, daß die in Gemäßheit des § 26 des Gesetzes vom 25. März 1874, L. G. Bl. Nr. 12, die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Losche

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und den Erhebungsprotokollen in der diesgerichtlichen Amtskanzlei

bis 26. Juni 1883

zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden, an welchem Tage auch über allfällige Einwendungen die weiteren Erhebungen vorgenommen werden.

Die Uebertragung aller Privatforderungen, in das neue Grundbuch, bei welchen die Bedin-

gungen der Amortisierung eintreten, wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Wippach, am 7. Juni 1883.

(2603-3) Kundmachung. Nr. 2168.

Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird hiemit bekannt gemacht, daß die Localerhebungen behufs

Anlegung neuer Grundbücher für die Catastralgemeinden Podboršč, Zagorica und Stockendorf

am 18. Juni 1883

beginnen. Es werden daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, eingeladen, von diesem Tage an in der Gerichtskanzlei des gefertigten k. k. Bezirksgerichtes zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.

K. k. Bezirksgericht Sittich, am 10. Juni 1883.

(2605-2) Kundmachung. Nr. 7771.

In Gemäßheit des § 66 der provisorischen Gemeinde-Ordnung für Laibach wird bekannt gegeben, daß die Rechnungsabschlüsse der Stadt- und aller in städtischer Verwaltung befindlichen Fonds für das Jahr 1882

vom 16. bis 30. Juni 1883

im magistratischen Exebite zur öffentlichen Einsicht auflegen, und daß allfällige Erinnerungen darüber zu Protokoll genommen werden.

Stadtmagistrat Laibach, am 7. Juni 1883.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Anzeigebblatt.

Volksfest.

Alle jene, welche zum Volksfeste die Aufstellung von Objecten angemeldet haben, werden ersucht, sich **Samstag den 16. Juni 1883**, um 7 Uhr morgens, auf dem Volksfestplatze einzufinden, wo die Anweisung der Standplätze vorgenommen wird.

Das Executivcomité für das Volksfest.

(2625) 2-1

(2578-1) Nr. 7770.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird für den Verlaß des Ignaz Brencce von Laibach in der Rechtsache des Mathias Pribil gegen denselben Herr Dr. Franz Wunda zum Curator ad actum bestellt.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 17. April 1883.

(2567-1) Nr. 11511.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wurde dem unbekannt wo befindlichen Jakob Zgone von Bresowiz Herr Dr. Franz Wunda, Advocat in Laibach, unter Zufertigung des Tabularbescheides vom 25. Februar 1883, Z. 4277, zum Curator ad actum bestellt.

Laibach am 1. Juni 1883.

Salicyl-Mundwasser,

bewährtes Mittel gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten, erhält den Wohlgeruch des Athems und die natürliche Farbe der Zähne, Flasche à 40 kr.;

Anatherin-Mundwasser

à 60 kr.; [1379] 10-10

Zahnpulver

à 40 kr., anerkannt bestes Mundreinigungsmittel;

Dr. Pfeffermanns

Zahnpasta

in Dosen à fl. 1,25;

Dr. Popps Mundwasser

à fl. 1,40 verkauft

G. Piccoli,

Apotheker in Laibach, Wienerstrasse.

(2341-3) Nr. 3051.

Bekanntmachung.

Ueber die von Franz Gollob von Kleiniz gegen Simon, Franz, Johann und Mathias Ziffo, resp. dessen un-

bekannte Rechtsnachfolger sub praes. 5. Mai 1883, Z. 3051, eingebrachte

Klage pcto. Zahlungsanerkennung per 170 fl. s. A. wurde die Tagsatzung auf

den 26. Juni 1883,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet

und dem Beklagten Gregor Terčel von Podlipo zum Curator ad actum bestellt.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 7. Mai 1883.

(2561-3) Nr. 10530.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte

Laibach wird bekannt gemacht:

Es werde in der Executionsache der

k. k. Finanzprocuratur für Krain gegen

Wolfs von St. Georgen Nr. 25

pcto. 63 fl. 22 kr. c. s. c. bei frucht-

losem Verstreichen der ersten Feilbietungs-

Tagsatzung zu der mit dem diesgericht-

lichen Bescheide vom 2. April 1883,

Z. 6012, auf den

16. Juni 1883

angeordneten zweiten exec. Feilbietung der

Realität Einl.-Nr. 26 ad Steuergemeinde

Binu mit dem Anhang des obigen

Bescheides geschritten.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Lai-

bach, am 23. Mai 1883.